

feinen Schneefeldern, seinen Rissen und Klüften, seinen großartigen Schutthalden, die steinerne Insel in der Mitte des See's und die spärliche, aber doch farbenprächtige Vegetation, die den See zierlich umrahmt.

Wir befinden uns bereits in der Höhe von 1626 Meter über dem Meere, und finden es deswegen erklärlich, daß hier sogar die Zirbelkiefer beinahe vollständig verschwunden ist. Dafür bildet das an dem steinigen Boden kriechende Krummholz, dessen lebhaft grüne Äste um die grauen Felsblöcke schöne Kränze winden, kleine Zwerghaine, um die hier und da das üppige Gras in zerrissenen Rasen auftritt. Wir spähen nach dem herrlichen Edelweiß, um unsere Hütte zu schmücken, und bewundern die Sagifragen, Campanulen, Gentianen



Flugland-Landschaft nördlich von Sądowa-Wisznia.

u. v. a., die sich zwischen den Felsenklüften zu Gruppen vereinigen, als wollten sie sich in dem schweren Kampfe ums Dasein gegenseitig unterstützen. Auf einem mit weichem Moos bedeckten Felsblock sitzend, bewundern wir den schönen See, der uns als typisches Beispiel dieser Art von Erscheinungen in der Tatra dienen kann.

Die zahlreichen größeren und kleineren Seen bilden für das Tatragebirge ein charakteristisches landschaftliches Merkmal. In geologischer Beziehung stellen die meisten unter ihnen Überreste der ehemaligen Gletscher dar, die gegenwärtig dem Gebirge vollständig fehlen. Daß die Vergletscherung der Tatra in der Eiszeit sehr ausgedehnt war, kann Jedermann auch ohne besondere geologische Vorkenntnisse deutlich sehen. In jedem größeren Thale findet man mächtige erratische Blöcke, die viele Kilometer weit von den höchsten Rämmen hergebracht wurden, außerdem aber auch vollständige Moränen, die für das Aussehen des Thales bezeichnend sind. Die meisten dieser Moränen, besonders aber die